

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 89.

Neuenbürg, Donnerstag den 27. Juli

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantache des Johann Georg Rothacker, Delhändlers von Kapfenhardt wird die Schuldenliquidation am Montag den 2. Oktober d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Kapfenhardt vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaliet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diesemigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Mitprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

18. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Kapfenhardt vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert

sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 18. Juli 1876.

Rgl. Oberamtsgericht.

Römer.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf

Montag den 7. August

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Dobel aus Oberer Hüttwald, Hagelwald, Bolzemerstein, Horntann, Hummelberg-Ebene und Horntann-Ebene:

18 Am. buchene Scheiter, 56 Am.

dto. Prügel und Abholz, 3 Am.

birbene Prügel, 872 Am. Nadelholz-

Scheiter, 1087 Am. dto. Prügel und

Abholz, 189 Am. dto. Reisprügel.

Revier Liebenzell.

Wegbau-Akkord.

Am Dienstag den 1. August d. J. wird die Herstellung einer 1265 Meter langen Planie mit 4 Dohlen im Staatswald Kälbling verakkordirt.

Kostenvoranschlag 1800 M.

Zusammenkunft Mittags 12 Uhr bei der Hütte im Kälbling auf dem Kreuzstraße.

Liebenzell, 25. Juli 1876.

R. Revieramt.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

zu Calmbach, Conweiler, Feldbrennagh, Gräfenhausen, Grunbach, Herrenalb, Kapfenhardt, Langenbrand, Maisenbach und Schwann

werden ersucht, die Gemeindepfleger zur Einsendung der Lieferscheine für 1875/76 aufzufordern, damit diese durch Eintrag der Kosten für Amtsvergleichungs-Leistungen und Geisteskrante zc. abgeschlossen werden. Den 24. Juli 1876.

Amtspflege:

Wesinger.

Revier Wildbad.

Die von der Agenbocher Brücke im Klein-Enzthal durch den Staatswald Meistern nach Wildbad führende sogenannte Geselesteig kann bis auf Weiteres nicht befahren werden.

R. Revieramt.

Schwann.

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 10. d. Mts. wird das Liegenschafts-Anwesen des

Friedrich Bürkle, Löwenwirths hier, nach Maßgabe der exekutionsgesetzlichen Bestimmungen am

Montag den 7. August d. J.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Schwann erstmals öffentlich versteigert.

Dasselbe umfaßt:

Gebäude:

Haus-Nro. 27

2 Nr 52 M. ein 2stodiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, die Schilbwirthschaft zum „Löwen“ mitten im Dorf, sammt Scheuer und Stall unter 1 Dach; Schweinstall südlich der Scheuer.

Brand-Vers.-Anschlag (ohne Keller und Fundament) 5620 M.

Gemeinderäthl. Anschlag 7000 M.

Haus-Nro. 27 A

— Nr 67 M. eine zweistodige Bierbrauerei.

Brand-Versicherungs-Anschlag

(ohne Keller) 5960 M.

3 Nr 27 M. Hof,

Gemeinderäthl. Anschlag 10,000 M.

Haus-Nro. 27B

3 Nr 7 M. Vierkeller und Hof,

Brand-Versicherungs-Anschlag

(ohne Keller) 860 M.

Gemeinderäthl. Anschlag 1500 M.

Güter:

Parz.-Nr. 83

13 Nr 5 M. Gras- und Baumgarten,

Gemeinderäthl. Anschlag 400 M.

36 Nr 75 M. Acker in 3 Parz.,

Gemeinderäthl. Anschl. zus. 1000 M.

1 G. 6 Nr 21 M. Mahfeld u.

Baumäcker in 3 Parz.,

Gemeinderäthl. Anschl. zus. 4080 M.



57 Nr 2 M. Wiesen in 3 Parz.,
Gemeinderäthl. Anschl. zuf. 2550 M.
zusammen 26,530 M.

Die vorhandene Brauerei-Einrichtung,
Fässer, Geschirr etc. (nicht unter obigem
Anschlag) kann von dem Käufer zugleich
mit erworben werden.

Ein tüchtiger Bierbrauer findet auf
diesem Anwesen gesicherte Existenz.

Kaufsliebhaber wollen sich wegen der
Besichtigung des Anwesens an Gemeinderath
Kirchherr in Schwann wenden.

Unbekannte Steigerer und deren Bürgen
haben gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse
am Verkaufstage vorzulegen.

Neuenbürg, den 15. Juli 1876.
Exekutions-Commissär
Gerichts-Notar:
H a u s m a n n.

22.7.76

Schömb erg.

Danksagung.

Den verehrl. Feuerwehren und Lösch-
mannschaften der näheren und entfernteren
Nachbarorte unserer heimgesuchten Gemeinde
wird für ihr frühes Herbeieilen und thä-
tiges Eingreifen, wodurch besonders weitere
sehr drohende Gefahr abgewendet wurde,
auf diesem Wege der herzlichste Dank aus-
gedrückt.

Namens der Gemeinde:
Schultheiß Dittus.

Schömb erg.

Danksagung.

Für die erste reiche Gabe für die
Abgebrannten hier, die durch Herrn Schult-
heiß Schlagentweith angeordnete Collette
in Höfen im Betrage von 175 M. 90 S
worunter namhafte Beiträge von den H. H.
Theilhabern des Rothenbachwerks eingegan-
gen sind, sagt den herzlichsten Dank.

Das gem. Amt.

Vir. Krenz, Schulth. Dittus.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung am Freitag den 28. Juli 1876.

Vormittags 9 Uhr

Untersuchungssachen gegen

1. Catharine Dürr von Waldrennach, wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung.
2. Gottlieb Becht, Steinhauer v. Birkenfeld, wegen Beleidigung und Bedrohung.
3. Catharine Schöppler von Schwann, wegen Beleidigung.
4. Susanne Ruff, Löwenwirths Ehefrau von Birkenfeld, wegen Beleidigung.
5. Elisabeth Ruff von Dornach, wegen Diebstahls.
6. Sophie Frommer von da, desgl.
7. Wilhelm Schöttle, Müller von der Eichmühle, wegen Beleidigung.
8. Carl Stumpp, Musiker von Birkenfeld, wegen Beleidigung.
9. Gottlieb Wenz, Steinhauer von Gräfenhausen, wegen Körperverletzung.
10. Louise König von Dornach, wegen Diebstahls.
11. Catharine Dohs, ledig von Pfingweiler, wegen thätl. Beleidigung.

Vormittags 10 Uhr

11. Catharine Dohs, ledig von Pfingweiler, wegen thätl. Beleidigung.

Privatnachrichten.

Fahrniß-Versteigerung

In Folge richterlicher Verfügung vom
14. d. Mts. Nro. 20760 werden aus der

Gantmasse des Kaufmann Julius Humbert
von hier

Freitag den 28. d. Mts. und

Samstag den 29. d. Mts.

Dillsteinerstraße Nro. 260 jeweils
von Vormittags 9 Uhr und

Nachmittags 2 Uhr an

nachverzeichnete Fahrniße öffentlich gegen
Baarzahlung versteigert:

Hemden, Krügen, Brust-Einsätze,
Chemisjetten, Herrenschlupfe, Kinder-
anzüge, Baumwollengarn, verschieden-
farbige Strichwolle, verschiedenartige
Fäden, verschiedene Sorten Knöpfe,
Handschuhe, Hemdentnöpie, Hosen-
träger, Ligen, 1 Parthie Seidenband,
1 Parthie Spitzen und Ligen, über-
haupt alle verschiedenen Artikel, wie
solche in einem Weißwaarengeschäft
vorkommen.

12 Rüschen Cigarren, 1 Wollenwaage
mit Gewicht, 1 Ladeneinrichtung,
bestehend aus einem Waarenständer,
einem Waarenkasten, zweier Kommode,
1 Ladentisch mit 3 Glasladen, 1
Ladentisch mit 3 Schublädchen.

1 Sopha, 2 tannene Kleiderkasten,
1 Nachttisch, 1 eiserner Herd mit
Blechschiff, 1 Küchenschrank mit Glas-
aufsatz, 1 Nähmaschine, verschiedenes
Weißzeug, Manns- und Frauenkleider,
1 Brückenwaage mit Gewicht, 1 Bett
mit Bettlade und sonstiger verschiede-
ner Hausrath.

Pforzheim, den 24. Juli 1876.

Der Massepfleger: Der Gerichtsvollzieher:
A. Kramer. Ritter.

Neuenbürg.

1000 Mark

werden gegen Pfandschein aus einer Ver-
waltung in einem oder mehreren Posten
ausgeliehen von

Dr. Luz,
Rechtsanwalt.

Dobel.

4971 Mark

liegen bei der Klösterlichen Streu-Ablösungs-
kasse zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicher-
heit parat.

Rechner:

Joh. Fr. König.

Neuenbürg.

Achten Nordhäuser

Fruchtbrauntwein

zum Ansetzen, per Lit. 40 Pfa., empfiehlt

H. Gilly,
Bierbrauer.

Zu verkaufen

Eine bereits neue

Hobelmaschine,

1 Zapfenschneid- und

1 Stemm-Maschine,

für ein Daugegeschäft oder Dampfsägmühle
geeignet, sind zu verkaufen. Offerten nimmt
die Annoncenerpedition von G. L. Daube
u. Cie., Pforzheim, entgegen.

Seinen Vorrath sehr guter billiger

Ernte-Weine,

empfehle bestens

Gernsbach Juli 1876.

Wallraff, z. bad. Hof.

Neuenbürg.

Guten

Ernte-Wein,

empfehle billigt

Carl Mahler.

Schömb erg.

900 Mark

Pflegschaftsgeld werden im Oktober 1876
ausgeliehen bei

Matthäus Kentschler.

Neuenbürg.

Verwandle, Freunde und Bekannte beehren wir uns zur Feier
unserer

Hochzeit

auf nächsten Sonntag den 30. Juli

in das Gasthaus zum „Adler“ hier freundschaftlich und ergebenst
einladen.

Ludwig Bürkle, Fabrik-Arbeiter.

Mosine Ziegler aus Bissingen.

Der

Auflage
4500.

Pforzheimer Beobachter

Auflage
4500.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim und Städtischer Anzeiger,
empfehle sich für Anzeigen jeder Art.

Einrückungsgebühr 10 Pf. per Beitzelle; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.

Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.



Kronik.

Deutschland.

Der demokratische Verein in Frankfurt a. M. hatte anlässlich der hundertjährigen Jubelfeier der nordamerikanischen Union eine Adresse an das amerikanische Volk verfertigt und dieselbe durch eine Deputation dem amerikanischen Generalkonsul in Frankfurt a. M., Webster, überreichen wollen. Die Adresse bildete aber zugleich eine Demonstration gegen die Regierung des deutschen Reiches. Der Generalkonsul empfing deshalb die Deputation nicht, sondern ließ ihr durch seinen Vizekonsul sagen, er sei nicht diplomatischer Vertreter, sondern Vertreter der amerikanischen Handelsinteressen und könne daher, da er in der Adresse eine politische Demonstration erblicke, dieselbe nicht annehmen. Nun wurde das Schriftstück an den amerikanischen Gesandten in Berlin, Bankroft Davis, gesendet, der es aber nach Frankfurt zurückwandern ließ und den Herren schriftlich folgende Gründe der Nichtannahme mittheilte: „Es ist die Pflicht eines jeden in Deutschland residirenden Beamten der Vereinigten Staaten, freundliche Beziehungen zwischen seiner und der kaiserlichen Regierung, zwischen der Bevölkerung der Vereinigten Staaten und dem mit ihr durch so manche Bande der Verwandtschaft und des Interesses verbundenen großen Volk zu pflegen. Namentlich soll er jede von deutscher Seite stammende individuelle Kundgebung des Wohlwollens und der Freundschaft willkommen heißen und stets bereit sein, auf solche Antwort zu ertheilen. Wenn aber derartige Kundgebungen von einem politischen Vereine herrühren, der zum Zwecke des Parteikampfs in deutschen Angelegenheiten gestiftet ist, und der Beamte hat Grund zu der Vermuthung, daß dieselben nur deshalb öffentlich an ihn gerichtet werden, weil damit eine politische Demonstration beabsichtigt oder bezweckt werde, so hat er ganz bestimmt die Pflicht, deren Entgegennahme abzulehnen.“ — Diese energische Zurechtweisung einer lokalpolitischen Kundgebung durch den Vertreter des amerikanischen Volkes wird doppelten Eindruck machen, da sie fast gleichzeitig mit dem erhebenden Sympathieausdruck bekannt wird, den der deutsche Kaiser im Namen der gesammten Nation der amerikanischen Republik hat zukommen lassen.

Frankfurt, 21. Juli. Der hiesige Briestaubklub ließ am vergangenen Sonntag den 16. Juli seine Tauben früh 5 Uhr in Paris aufsteigen. Dieselben sind in 10 $\frac{1}{2}$ Stunden sämmtlich hierher zurückgekommen.

Pforzheim. Am 30. September findet hier aus dem Gebiet des Pfinggan-Verbandes der landwirthschaftlichen Bezirksvereine Bretten, Bruchsal, Carlsruhe, Durlach, Ettlingen und Pforzheim eine Gau-Ausstellung von Farren, Rühen, Kalbinnen, Minderen und Schweinen, mit Prämierung statt. Dabei kommen 12 Stück Originalzuchtfarren aus der Schweiz zur Versteigerung und findet eine Verlosung von Vieh und eine Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte statt. Das Nähere besagt ein ausgegebenes Programm.

Aus Baden, 24. Juli. Der Heidelberger Vorgang mit der Herausgabe einer Denkschrift über Reinigung, Entwässerung und Wasserversorgung der Stadt hat auch in Freiburg Nachahmung gefunden. Der Bezirksarzt und Medizinalrath Kast hat die Resultate eingehender Studien über die derzeitigen Freiburger Einrichtungen und seine Vorschläge für ihre Umgestaltung veröffentlicht. Die Versorgung mit Trinkwasser ist durch eine neue Wasserleitung in ganz befriedigender Weise gelöst; nur von wenigen Städten wird Freiburg in der Menge des zugeleiteten Quellwassers übertroffen. Die alte und die neue Leitung zusammen liefern so viel Wasser, daß pro Tag und Kopf 300 Liter entfallen. In Bezug auf Reinigung und Entwässerung hält Herr Kast eine baldige und gründliche Beseitigung der gegenwärtigen Zustände für dringend geboten; er ist dabei Anhänger des Schwemmsystems, das nach seiner Berechnung auch den Vorzug der nahezu wohlfeilsten Ausführung hätte (die Kosten beliefen sich auf 3,7 M. jährlich auf den Kopf der gegenwärtigen Bevölkerung.) Da die Frage an vielen Orten zur Zeit auf der Tagesordnung steht, hat die Schrift nicht nur lokales Interesse. (S. M.)

Württemberg.

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 21. Juli dem Hofrath Dr. v. Burkhardt in Wildbad die nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des von Seiner Hoheit dem regierenden Herzog Friedrich von Anhalt ihm verliehenen Comthurfrenzes zweiter Klasse des Herzogl. Anhaltischen Hausordens Albrecht des Bären gnädigst ertheilt.

Stuttgart, 23. Juli. Nach der Denkschrift des Ministeriums des Innern besitzt Württemberg zur Zeit 431 Feuerwehren in 1910 Ortschaften mit 64,098 Mitgliedern. Am reichsten ist mit geschulten Feuerwehren der Neckarkreis ausgestattet. Die Löscheinrichtungen repräsentiren einen Werth von 4 Millionen Mark und bestehen aus 3427 Trag- und Hand-, sowie aus 2441 Fahrspitzen und 2370 Hydranten, ferner aus 6780 Feuerleitern und schließlich aus andern Utensilien. Vornämlich zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrlente und ihrer Hinterbliebenen vereinigten sich die königliche Gebäude-Brandversicherungsanstalt und die Privatversicherungen zur Bildung einer Kasse, welcher von 1868 bis Ende 1875 170,051 M. zugeführt und aus welcher in der gleichen Zeit 154,213 M. verausgabt wurden.

Mit Rücksicht auf das vom 5. bis 8. August in Ehlingen abzuhaltende schwäbische Landes-Turnfest ist die Einrichtung getroffen worden, daß diejenigen Retourbillete, welche am 5., 6. und 7. August d. Js. im internen Verkehre nach Ehlingen gelöst werden, und deren Gültigkeit sonst auf zwei, bezw. drei Werktage beschränkt ist, für die Rückfahrt bis einschließlich den 9. August in Gültigkeit bleiben.

Zwischen Wildbad, Stuttgart und Friedrichshafen einer- Berlin andererseits, sodann zwischen Stuttgart und den Stationen Braunschweig, Magdeburg, Potsdam

werden vom 1. August an über die neu eröffnete Route Bebra-Friedland direkte Schnellzugsbillete 1r und 2r Klasse in Verbindung mit direkter Abfertigung des Reisegepäcks, ausgegeben. Die Billetpreise und Gepäcktagen für den seitherigen Verkehre der Station Stuttgart mit Braunschweig und Magdeburg über Gießen-Kassel werden zur Gleichstellung mit der ersteren Route vom genannten Tage an theilweise ermäßigt. Dagegen tritt am 1. September d. Js. an im Verkehre der Stationen Stuttgart und Wildbad mit Berlin über Bebra-Eisenach, sowie im Verkehre zwischen Stuttgart, Wildbad und Friedrichshafen einer-, Berlin andererseits und zwischen Stuttgart und Potsdam über Gießen-Kassel (Schönungen) eine kleine Erhöhung der bestehenden Billetpreise ein. Hierüber, sowie über die fernerhin maßgebenden Transportbestimmungen ist das Nähere bei den Billetkassen der Stationen Wildbad, Stuttgart und Friedrichshafen zu erfragen.

Aus Kellinggen a. d. Filbern, Altbach, D.A. Ehlingen, aus der Umgebung von Aalen und Ellwangen kommen betrübende Berichte über Gewitterschaden am Montag den 24. ds. Man fürchtet theilweise für die Ernte.

A u s l a n d.

Bom Kriegsschauplatz.

Zara, 24. Juli. Aus Mostar wird ein Sieg Moukthar Paschas über die Montenegriner, die unter dem Befehl ihres Fürsten standen, zwischen Vlagaj und Revesinje gemeldet. (Vlagaj liegt nordwestlich von Revesinje.)

Belgrad, 24. Juli. Der serbische Generalkstab beschloß, daß General Tschernajeff Alpalanka und Babina Glava, sowie alle innegehabten Stellungen verlassen soll, welche Abdul Kerim Pascha leicht einnehmen könnte.

Wien, 24. Juli. Die Pforte hat die wichtigsten Forderungen Rumäniens abgelehnt und besonders das Verlangen einer Gebietsabtretung und der rumänischen Jurisdiktion über die in der Türkei wohnenden Rumänen als undiskutierbar bezeichnet.

Miscellen.

Ausländische Bienen.

(Schluß.)

Die egyptische Bienenrace stellte sich der Venger auf folgende Weise her; Er ließ eine befruchtete egyptische Bienenkönigin aus Kairo kommen, die in einem kleinen Schächtelchen mit einem Wabenstückchen verpackt von Kairo bis nach Bopfingen 1 M. 20. J. Vorty kostete. Nach Ankunft dieser Königin machte er einen deutschen Stock weislos, d. h. er fing ihm seine Königin weg und setzte ihm die angekommene egyptische Majestät in einem Drahtgefäß einseverzt zu. Die deutschen Bienen wollten Anfangs die ihnen auf solche Weise aufstrotzte fremde Gebieterin nicht anerkennen und stachen unarmherzig durch die Drahtöffnungen auf dieselbe los. Diese wich aber in ihrem Gefängniß den Stichen geschickt aus und durch ihr Jammern und Winzeln wurden

die Bienen, als sie sich noch dazu von ihrer Weisheitslosigkeit überzeugt hatten, so würde gemacht, daß sie derselben schon am dritten Tage durch die Luftöffnungen ihres Gefängnisses reichlich Nahrung reichten. Sie wurde hierauf aus ihrer Kasse befreit und unter das Volk gelassen, welches ihr freundlichst huldigte. Am selben Tage noch setzte sie ihre Eier in die Wabenzellen ab und 6 Wochen darauf war der Stock schon mit Tausenden von jungen Egyptianerbienen bevölkert, die von ihren Stiegeschwistern leicht erkennbar sind. Kaum wird es weitere 6 Wochen dauern, so ist der ganze Stock mit reinen Egyptianern bevölkert, weil sich bekanntlich eine fleißige Arbeitsbiene im Sommer innerhalb 6 Wochen vollständig zu Tode arbeitet. Diesen egyptischen Bienen kann aber bis jetzt nichts Nührendes nachgesagt werden. Sie stehen zwar nicht leicht, denn dazu scheinen sie zu träge zu sein, welche fatale Eigenschaft ihnen aber auch beim Eintragen ihrer Nahrung anklebt. Sie sind auch bei der fettesten Weide kaum im Stande, ihr „tägliches Brod“ einzutragen und taugen deshalb für unsere Gegend durchaus nichts. Ob diese Trägheit ihnen angestammt oder ob ihnen unsere Sommerstage noch zu kalt zum Arbeiten sind, bleibt vorerst eine Frage. — Noch verdient die Thatsache erwähnt zu werden, die übrigens schon lange erwiesen ist und die sich durch diese fremden Bienen auf's Neue bestätigen läßt, daß nemlich eine Biene, um ihre Nahrung zu suchen, mitunter einen Weg von über 2 Stunden macht; denn man traf diese fremden durch Farbe und Gestalt von einander leicht erkennbaren Bienen auf den Reepsfeldern der zwei Stunden vom genannten Bienenstand entfernten Wallenstein'schen Guts Herrschaft.

In Breslau, in der Heimath des Großmeisters der Bienenzucht, Dr. Dzierzon, wird vom 9. bis 15. September ein Bienenzüchterkongreß stattfinden, welcher den Namen XXI. Wanderversammlung deutsch-österreichischer Bienenzüchter führen wird, der aber schon zu Ehren des Großmeisters Dzierzon voraussichtlich stärker besucht wird, als jede andere seitherige Bienenzüchtersversammlung. Die preussische Regierung hat bereits 3000 M. zu diesem Feste verwilligt. Mit der Versammlung wird eine apostrophische Ausstellung verbunden werden. Auch die Koriphäen der Bienenzucht in Polen, Rußland, Italien und Frankreich haben ihre Betheiligung an diesem Kongresse und an der Ausstellung zugesagt. (N. Z.)

Berlin, 23. Juli. Eine ergreifende Illustration zu unseren Zeitverhältnissen wird uns in Nachstehendem mitgetheilt: Am lehtverfloffenen Mittwoch sah der Major a. D. v. B. gegen Abend auf einer Bank an einer wenig belebten Stelle des Thiergartens und ruhte von einem Spaziergange aus. Nach einer Weile zog er sein Portemonnaie aus der Tasche, öffnete es und nahm den Uhrschlüssel heraus, um seine Uhr aufzuziehen. Plötzlich, während er noch das geöffnete Portemonnaie in der Hand hielt, griff eine Hand in dasselbe, raffte im Nu einige Geldstücke zwischen die

Finger, ließ aber, bevor der Major sich von seinem Erstaunen erholt hatte, die Beute wieder fallen. Die ganze Affäre war das Werk eines Augenblicks, der Major, ein hochgewachsener Mann, war aufgesprungen und sah sich einem kleinen untersehten Menschen gegenüber, welcher zitternd mit schlaff herabhängenden Armen vor ihm stand. Der Mensch war schlecht gekleidet und doch von einer gewissen Sauberkeit. Als der erste Blick des alten Soldaten auf ihn fiel, sank der noch junge Mann in die Knie, hob die Hände empor und Thränen der Reue rannen ihm über die Wangen. „Stehen Sie auf“, herrschte der Major ihn an, „wie können Sie, zumal auf offener Landstraße, stehlen wollen? Schämen Sie sich nicht?“ „Verzeihung“, brachte der Mensch mühsam heraus, — „das Glend der Meinen ist zu groß; o fügen Sie dem Jammer nicht noch die Schande hinzu, — ich würde sie nicht überleben.“ Herr v. B. gerieth in Zweifel, was er beginnen sollte und ob der Mensch die Wahrheit sage. „Wo wohnen Sie?“ fragte er plötzlich. „... Straße, Nr. . . . 4 Treppen“ antwortete der Mann. „Kommen Sie mit mir.“ Beide gingen nach der Chaussee zu. Der Mensch erzählte, er sei Handwerker und habe früher seine Familie auskömmlich ernährt. Jetzt aber sei es nicht mehr möglich, die unsäglichsten Anstrengungen, Arbeit zu erhalten, seien erfolglos geblieben. Freunde könnten nicht mehr helfen, Werthstücke habe er nicht mehr, der Executor habe Alles abgeholt, das Glend in seiner juchbarsten Gestalt sei an die Seinen herangetreten, und da habe er in einer Anwandlung von Verzweiflung vorhin beinahe ein Verbrechen beantragen. — Am großen Stern bestieg der Major mit seinem Begleiter eine Troschke und dirigierte den Kutscher nach der ihm vorher bezeichneten Wohnung, indem er den jungen Mann scharf beobachtete. Man kam an und stieg die vier Treppen hinauf. Zwei Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren sprangen dem Vater entgegen, mit einer Fröhlichkeit, die fetsam mit ihrem Aussehen contrastirte. Eine junge abgehärmte Frau saß mit einem Säugling am Fenster und starrte den Gast verwundert an. „Was mitgebracht?“ riefen die Kleinen. Der Vater überhörte es und wehrte sie ab. Der alte Soldat sah sich in dem Zimmer um und schüttelte mitleidig den Kopf — der Mann hat nicht zu viel gesagt. Hier herrschte ein Uebermaß des Jammers, nicht einmal Betten waren noch vorhanden, und das Herz des Majors ward weich. Er legte, ohne ein Wort zu sagen, ein Zwanzigmarsstück auf den Tisch und schrieb dem Manne auf einen Zettel die Worte: „Melden Sie sich am Freitag früh beim Fabrikbesitzer B. in der M. . . Straße und geben ihm die beiliegende Karte.“ „Küßt dem Herrn die Hand!“ schrie der junge Mann und hielt die Hände vor's Gesicht. Der Major war schon auf dem Flur, indessen die unschuldigen Kleinen ihm nachliefen. Wir können noch hinzufügen, daß der Mann seit Freitag beschäftigt ist. Um den Denkstein aber, welchen der alte Major sich im Herzen der armen Familie gesetzt hat, dürften Viele ihn beneiden.

Vom Kriegsschauplatz trafen heute recht erfreuliche Nachrichten ein. Die Türken, welche den Feinden in die Hände fielen und zu Gefangenen gemacht wurden, stehen bereits auf serbischem Gebiet, ebenso sind die Serben und Montenegriner, welche von den Türken gefangen genommen wurden sehr weit in das türkische Gebiet vorgezungen, allerdings ohne die nöthigen Nasen und Ohren. Die von Ibrahim Bey geführten türkischen Truppen lügen augenblicklich vor der Hauptstadt Serbiens. (B. W.)

[Alpenkräuter-Thee.] von Berlin aus in den Handel gebracht, besteht aus Semmesblättern, Malvenblättern, Huflattia, Zehrfraut, Goldwaldmeister, Ringelblumen, Schafgarbe, Flieder, Steinklee, Sassafras, Franzosenholz, ungeschältem Süßholz zc. und hat das ist sicher anzunehmen, niemals die Alpen gesehen. Dieses Gemisch mit etwa 70 Gramm in einer Pappdeckelschachtel kostet 1 M. und wird um die Hälfte dieses Preises in jeder Apotheke zu haben sein. Von diesem Thee läßt sich behaupten, daß wenn er nichts hilft, er wenigstens auch nicht schadet. (Aus d. Mappe v. St. Gew. v.)

[Nugen der Preiselbeeren.] Die Benützung derselben zu einem wohlschmeckenden Compot dürfte allgemein bekannt sein. In Amerika hat die genannte Pflanze in neuester Zeit dadurch noch einen besonderen Werth erhalten, als die Aerzte sie als Arzneimittel verwenden. Die frisch-n Beeren sollen nämlich als Thee getrunken, mit Zucker vermischt ein vorzügliches Mittel gegen Halsentzündungen sein. Auch bei Halsentzündungen, z. B. Rothlauf der Kinder, werden die Preiselbeeren, nachdem sie vorher zu Drei zerdrückt wurden, als Ueberschlag angewendet, und sollen den Schmerz und die Entzündung sofort mildern.

[Ein empfehlenswerthes Mittel gegen Schnupfen.] Als solches hat Dr. David Ferrier (nach „the Lancet“, Nr. 15) folgendes Pulver bezeichnet: Morphii muriat. 0,12. Pulv. acaciae 8,0. Magist. Bismuth 24,0. Von diesem aus jeder Apotheke zu erlangenden Pulver hat der Patient alle halbe Stunden 1 Priie zu nehmen, so zwar, daß die Nasenlöcher von demselben völlig zugedeckt erscheinen. Ferrier versichert, daß nach wenigen Priien der Schnupfen sich mindere und schon nach einigen Stunden ganz aufhöre, und daß das zufällig in den Nasen gelangende Pulver sehr wohlthätig auf den begleitenden Nasenkatarrh einwirkte. — Ob übrigens eine so rasche Unterdrückung des Schnupfens auch r a t h j a m sei, ist eine andere Frage, welche sich der Leser von seinem Hausarzte beantworten lassen möge. (N. Z.)

Frankfurter Course vom 24. Juli 1876.

Geldsorten.	M.	S.
20 Frankenstücke	16	19—23
Englische Sovereigns	20	37—42
Ruß. Imperiales	16	69—74
Solländ. 10 fl. Stüd.	16	65—
Dutaten	9	60—65
Dollars in Gold	4	16—19

Hiezu der General-Anzeiger Nr. 48.

